

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 1

Artikel: Die Seite für den Narren
Autor: Borer, Johannes / Höss, Dieter / Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-597022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Kostümericks

Ein sparsamer Künstler aus Kluse lieh sich eine hauchdünne Bluse und gab – nicht allzu rühmlich – drauf in diesem Kostüm sich aus als seine eigene Muse.

Ein harmloses Kind hieß in Niederkail bei einer Vorlesung ihr Mieder feil. Doch statt ernster Gebote gab es Zote um Zote. Das Kind nahm an so was nie wieder teil.

Zu einem Kostümball auf Sylt erschien eine Dame, gehüllt nur in reizvolles Schweigen. Und der Rest liess sich zeigen. So war die Kostümpflicht erfüllt!

«Schluss», rief ein Direktor in Rietze beim Firmenball, «mit dem Gesie!» Tags darauf im Büro aber war er doch froh, dass sie ihn nicht duzte, die Mieze!

Voll hat meine Base aus Wasching die Nase vom Schwabinger Fasching, seit es dort meiner Base mal mit einem Zwerg Nase bei der Demaskierung zu rasch ging.

Ein Burgfräulein wurde in Rittersbach verkatert und bar allen Flitters wach. Und nun weint sie dort bitter ihrem nutzlosen Flitter und Pitter, dem treulosen Ritter, nach.

Es war ein Mariechen aus Witten auf Sitzungen nicht mehr gelitten, seit es mit seinem ganzen Tanzkorps schief, statt zu tanzen. So streng sind in Witten die Sitten!

«Halt!», rief ein Vereinsnarr aus Bracht. «Wer hat da soeben gelacht? Sollte unser Verein nicht zu heilig uns sein, als dass einer so etwas macht?»

Ein Forscher erklärte in Kagers das Wesen des Karnevalsschlagers: «Es gibt nichts diesem Gleichen stets an Beifall so Reiches und dabei an Einfall so Mager's ...»

Seit Jahren versucht man in Hellenthal vergeblich, den Gauner zu stellen mal in flagranti am Teich, der noch jedes Jahr gleich nach Kehraus daraus zwei Forellen stahl.

Strip-Fräulein Lolitha aus Grothe umtanzt alle Fastengebote. Munter springt statt dem Fisch sie um zwölf auf den Tisch und sorgt für die fleischliche Note.

Dieter Höss

Das Schunkellied

Ein Schunkellied im Karneval, das schunkelte von Saal zu Saal und liess sich gern verwöhnen von schunkelfrohen Schönen.

Sehr viele Narren sangen es, das Schunkellied, beschwingt und kess. Sie sangen um die Wette in jeder Schunkelkette. Mal klang es hoch, mal klang es tief, mitunter auch ein wenig schief, weil jene frohe Narrenschar beim Schunkeln immer durstig war.

Das Schunkellied hat schnell kapiert, dass Karneval auch strapaziert. Es reist am Schluss der Schunkeltour gleich Aschermittwoch ab zur Kur.

Gerd Karpe